Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 4 (1864)

Heft: 20

Artikel: Vom Schiefwuchs und den Rückgratsverkrümmungen [Schluss folgt]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erklären läßt. Sei nun aber dem, wie ihm wolle, so schütteln wir dem alten Kämpen, der ein solch schönes und lehrreiches Buch geschrieben hat und sich laut demselben bis in sein hohes Alter hinauf als wahrer Freund des Lehrers und der Schule bewährt, hiemit im Geiste treuherzig die Hand und rathen auch dem Bernerlehrer, das= selbe, wenn auch nicht gerade Alles für unsere Verhältnisse paßt und Allem beigestimmt werden kann, mit Aufmerksamkeit durchzulesen; Keiner wird es bei Seite legen, ohne daraus recht viel Beherzzig enswerthes, Trösten des, Aufmuntern des und Belehren des geschöpft und gesunden zu haben.

Vom Schiefwuchs und den Nückgratsverkrum: mungen. *)

Das Schönste ist für Mann und Beib: Gerader Sinn im g'raden Leib! — Göthe.

Bu ben leider häufigsten Verkrümmungen des menschlichen Steslettes gehören vor Allem die Rückgratsverkrümmungen. Sie sind die fast täglich vorkommenden Gebrechen an den Körpern vieler unserer Zeitgenossen. Sie zählen zu jenen betrübenden Merkmalen unseres Jahrhunderts, an denen wir den von einer Generation zur andern sortschreitenden immer mehr überhand nehmenden Rückgang unserer körperlichen Natur zum Schlimmeren wahrnehmen. Hinneigung zur Weichlichkeit und Schlafsheit, Verziehung und Verweichlichung der Kinder statt Erziehung und Erstarkung nebst männlicher Kräftigung, der Hang zu einer naturwidrigen Lebensweise überhaupt und namentslich die höchst gesteigerten Ansprüche an geistige Ausbildung haben

^{*)} Wir glauben ben Lesern des "Schulfreund" und dem pädagogischen Publitum überhaupt einen nicht geringen Dienst zu erweisen, wenn wir Obiges im Auszug, so weit es namentlich die Schule berührt, aus zwei Broschüren mittheilen, die Lethin über diesen Gegenstand erschienen, und auf die wir durch einen wissenschaftlich gebildeten Arzt, der sie uns zu lesen gab, ganz im Besondern ausmertsam gemacht worden sind. Die vollständigen Titel lauten: Die psychische Antiologie der Stoliosen oder der Wille als Fundamentalursache der habitualen, seitlichen Rückgratsverkrümmung, von Dr. Schilling, Augsburg 1863, Verlag von Schlossers Buch- und Kunsthandlung, und: Die Kückgratsverkrümmung won Dr. Schilling Augsburg 1863, Verlag von Schlossers Buch- und Kunsthandlung, und: Die Kückgratsverkrümmenden von Dr. Bilderberger, Leipzig 1862 bei Weigel.

den Menschen immer mehr und mehr vergessen lassen, daß er ein Doppelwesen, Geist und Leib zugleich ist, und daß meistens mit einer gesunden, geraden Körperbildung eine normale Entwicklung der Seele Hand in Hand geht. Auch die natürliche, körperliche Seite unserer Existenz und Persönltchkeit hat ihre Ansprüche und Rechte auf freie, naturgemäße Entwicklung und Gestaltung, deren Nichtachtung nie ungestraft bleiben kann. Budem zieht die Bernachlässigung der Körperpslege auch viele andere verderbliche Folgen nach sich, von denen eine der hauptsächlichsten in äußerlicher Beziehung diese Art von Körpergebrechen bilden, die wir Berkrümmungen diese Art von Körpergebrechen bilden, die wir Berkrümmungen dass am häusigsten vorkommen, sind von zu großer Bedeutung, als daß gewissenhafte Eltern und Lehrer diesem Gegenstand, wenn er auf die rechte Art ansgeregt wird, nicht eine entschiedene Ausmerksamkeit widmen sollten.

Das Rudgrat ober unfere Wirbelfaule ift aus 24 einzelnen, massiven Anochenringen oder Wirbeln zusammengesett. Diese bestehen in 7 hals =, 12 Bruft = und 5 Lendenwirbeln. Diefe 24 Wirbel stehen normal in senkrechter Richtung über einander, so daß ein Wir= bel ben andern trägt, und fie find noch überdieß burch sehnige Banber, burch die starken Muskeln bes Ruckens und Nackens und burch dazwischenliegende, politerähnliche, elastische Anorpelscheiben zwar fest, aber boch bis zu einem gewissen Grabe gelenkig und beweglich mit einander verbunden. Un den 12 Bruftwirbeln find ebenso viele Rippen befestigt, welche einen freien Raum — die Brufthöhle einfassen. Da nun jene 24 übereinanderstehenden Wirbel ringförmige Anochen find, alfo beren jeder in der Mitte eine Deffnung umschließt, fo entsteht burch alle diese genau übereinanderliegenden. Löcher zusam= mengenommen ein Ranal, in bem bas Rudenmart, einer ber Saupt= und Centraltheile des Nervensustems, befindlich ift. Die Ruckensaule ober bas Ruckgrat hat im normalen Buftande von ber Seite aus angesehen eine schwache, schlangenförmig gefrummte, von hinten gesehen aber eine geradlinige Form und Richtung und befindet fich genau in der Mittelebene des Körpers. Am obern Ende des Rückgrats fitt der nach allen Richtungen bin frei bewegliche Kopf auf; bas untere Ende ift aber in unbeweglicher Festigkeit mit ben Beckenknochen verbunden. Das Rückgratift bemnach bie Sauptftute,

ber Grundpfeiler für die Gestalt und Haltung bes ganzen, architektonischen Baues des Oberkörpers, b. h. des Rumpfes, Halses und Ropfes.

Hieraus ergiebt sich schon die hohe Wichtigkeit der normalen Form ber Wirbelfaule fur Gefundheit, Schonheit und Leben, benn, ba bas Rückgrat ber Träger bes Knochengeruftes vom ganzen Ober= förper ift, von ihm also Form und Haltung aller zum Oberkörper gehörigen Theile abhängt, so muß nothwendiger Weise jeder höhere Grad von Verkrummung des Ruckgrates die Form, Lage und Lebens= verrichtung aller in dieses Bereich gehörigen, meist edlen und wichtigen Organe verändern, stören und hemmen; und zwar dieß um fo mehr, als die Rudgratsverkrummungen fast immer in einem Alter der Rind= heit und Jugend sich zu bilden beginnen, wo die Körpertheile ihre volle Entwicklung, Reife und Festigkeit noch bei Weitem nicht voll= ständig erlangt haben. Ganz besonders find es die Organe der Bruft und des Unterleibes, welche badurch Bildungsfehler und oft lebens= gefährliche Störungen erleiben. Die Organe ber Bruft werben um so mehr baburch beeinträchtigt, als die Rippen, welche bekanntlich die Brufthöhle und beren normale Wölbung hauptfächlich bilden, wegen ihres festen Zusammenhanges mit bem Rückgrate jeder Form= abweichung des letteren auf entsprechende Beise folgen, mithin verschoben, zusammengedrückt und gleichzeitig mit verunstaltet werden.

Wenn sich die ersten Spuren des Uebels zu erkennen geben, ist in den allermeisten Fällen — wenigstens bei Verkrümmungen nach der Seite hin, die bei Weitem die allerhäusigsten sind, — durch passende Hülfe eine vollkommene Heilung leicht und sicher zu erzielen. Mit jedem Jahre längerer Dauer aber wachsen die Schwierigkeiten, und selbst die entsprechendste, an sich beste Hülfeleistung muß sich dann oft mit einem nur theilweisen Erfolge begnügen, wo anfangs die vollkommenste Heilung möglich gewesen wäre. Aus leicht begreifslichen Gründen ist die Hoffnung auf vollständige Rückbildung und Heilung höherer Grade des Uebels am allergeringsten nach bereits überschrittener körperlicher Entwicklung, weil dann das zuvor noch weiche und biegsame Knochensystem in der abnormen Form zu große Festigkeit erlangt hat, als daß die frühere Umbildungsfähigkeit noch bestehen sollte. Größtentheils vermag dann selbst die zweckmäßigste

Behandlung nur noch den weiteren Verschlimmerungen bes Uebels Stillftand zu gebieten, aber nicht mehr eine vollfommene Ruchbildung zu erwirken. Wie aber überhaupt irgend ein Uebel zu verhüten leichter und sicherer ift, als ein bereits begonnenes und etablirtes zu heilen, so gilt dieß ganz besonders auch hier. Die Verhütung muß also unsere erfte und vorzüglichste Aufgabe sein. Gin mahres Beitbedürfniß hiezu muß man aber barin erfennen, wenn man fieht, wie mit jeder neuen Generation, namentlich unter ben zivilisirten Bölfern, die Baufigkeit dieses Uebels bedeutend zunimmt, befonders ist dieß der Fall beim weiblichen Geschlechte, wo dasselbe in afthe= tischer und sanitarischer Beziehung von höchster Wichtigkeit ift. Der Grund davon mag wohl in der ohnehin größeren Zartheit und Schwächlichkeit des weiblichen Geschlechtes, besonders aber in der Weichlichkeit liegen, welche durch die moderne, verkehrte Erziehung und Lebensweise gesetzt und bedingt wird. Um aber der Entstehung eines Uebels, bas von fo hoher Wichtigkeit für Lebensgluck, Gefund= heit und Leben selbst ift, mit Sicherheit vorzubeugen und die Bene= rationen nicht stets mehr und rascher ber Verkrümmung entgegen= geben sehen zu muffen, ift es vor Allem aus nöthig, zuerst bie Ur= sachen kennen zu lernen, welche basselbe hervorrufen können.

Die Ursachen des Schiefwuchses liegen oft in der angebornen erblichen Anlage, in Krankheiten der Wirbelknochen und der dazu gehörigen Bänderapparate, in der allgemeinen Muskelschwäche, besons ders bei starkem Wachsthum. Hier ist im Allgemeinen weniger leicht zu helsen, außer im letztern Falle durch Schonung und Kräftigung der körperlichen Konstitution. Aber zu den meisten und allerhäusigsten Entstehungsursachen gehört eine zur Gewohnheit gewordene, lange beibehaltene Ungleichmäßigkeit und Einseitigkeit gewisser körperlicher Hallungen, Stellungen und Bewesgung en, sobald dieselben häusig wiederkehren und andauernd sind. Es kommen hier folgende ursächliche Momente in Betracht:

1) Das Schlafen auf stets einer Seite, besonders auf unebenem Lager.

2) Das schiefe Sigen, wobei der Stützpunkt immer nur auf einer Hüfte und einem Arme liegt, wie bei'm Schreiben, Zeichnen, Malen 2c. mit alleinigem Auflegen nur eines Ellenbogens, ebenso bei'm anhaltenden Sticken am Rahmen, Nähen 2c.

- 3) Die einseitige Unterstützung der Kinder beim Sitzen auf dem Arme, beim Gehen 2c.
- 4) Die Gewohnheit, beim Stehen die Körperlast nur auf einem Fuße ruhen zu lassen, überhaupt jede schlaffe, nachlässige Haltung des Rumpfes beim Stehen und Sigen.
- 5) Das einseitige Tragen von Lasten an einer Hand, an einem Arme, auf einer Schulter, ohne gleichmäßige Abwechslung mit der andern Seite, überhaupt jeder anhaltende, einseitige Muskelgebrauch, wie er durch Berufsarbeiten mancherlei Art und durch einseitige Ge- wöhnung bei verschiedenen Alltagsbeschäftigungen veranlaßt wird.

Um nun zunächst nur vom Gigen in ber Schule zu reben, wie viele oder wenige unserer Rinder sigen dort gerade? Dieß ist auch nicht leicht möglich, wenn man weiß, daß ein Kind von 6 bis 7 Jahren bes Tags 5 bis 6 Stunden richtig und steif in ber Schule figen, schreiben, rechnen und lesen muß. Gs ermudet leicht, wurde es ja felbst einem Erwachsenen so geben. Budem warten zu Saufe meift noch einige Nachtstunden auf die armen geplagten Rinder. Dann fommt oft noch dazu, daß manche Schüler während ihres 10 bis 12 jährigen Lernens und schon von ber Elementarschule an, nicht allein ihre Ruden, sondern auch ihre Augen verderben. Beides hangt aber zusammen. Gar oft fällt bei schlechter Beleuchtung ber engen, vollgepfropften Schulzimmer bas Licht nur theilweise, schief, einseitig auf Buch und Papier. Die hinterften Gibe find oft bergeftalt angebracht, daß nach monatelangem Dortfigen so manche Schüler nicht allein kurzsichtig werden, sondern auch eben deßhalb, weil sie zu wenig Licht haben, ihren Körper, ihre Bücher 2c. so breben muffen, daß sie dem einseitig einfallenden Lichte sich zukehren. Gin ferneres bedin= gendes Moment des schiefen Sigens namentlich in den Schulen sind unzweckmäßige, zu hohe oder zu niedrige oder zu weit von einander entfernte Bante. Auch hierdurch ift der Rleine gar oft genothigt, sich schief zu halten, um sein Beft ober sein Buch erreichen zu konnen. Der Schüler giebt aber ber Bequemlichkeit nach — dieß thut ja auch ber Erwachsene - halt sich jahrelang schief und bleibt es endlich auch. Allgemeine Schwäche trägt bei Kindern, weil sie eber und leichter ermüden, natürlich unendlich viel zur raschern und stärkern Ausbildung einer einmal angenommenen schlechten Saltung bei. Darum werben auch die schwächeren Mädchen viel häusiger von Rückgratsverkrümsmungen befallen, als die an sich konstitutionell kräftigeren Knaben, so daß durchschnittlich auf 5 Fälle je 4 Mädchen und nur 1 Knabe kommen. Die skrophulöse Anlage, die von schlechtem Blut herrührt, ist übrigens auch bei den allermeisten mit Rückgratsverkrümmungen behafteten, namentlich jüngern Individuen mehr oder weniger deutlich ausgesprochen und nuß daher als eine stets beachtenswerthe allgemeine Prädisposition zu dergleichen Uebeln gelten.

(Schluß folgt.)

Anzeige.

Im Wintersemester 1864/65 werden an der Hochschule in Bern folgende Vorlesungen für Sekundarlehrer und Lehramtskandidaten geshalten: 1) Jerusalem, sa Topographie et son Etat actuel (Schaffter). 2) Christliche Sthik (Müller). 3) Ueber den Bau und die Verrichtungen des menschlichen Körpers (Aeby). 4) Geschichte der neudeutschen Nationalliteratur von Luther bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts (Dr. Pabst). 5) Schweizergeschichte vom Ausgang des 15. Jahrhunderts bis zum Jahr 1815 (Dr. Hidber). 6) Anaslytische Geometrie mit besonderer Kücksicht auf die neue Darstellungssweise (Dr. Schinz). 7) Experimentalphysik — Wärme, Magnetismus, Elektrizität — (Dr. Wild). 8) Allgemeine Naturgeschichte (Dr. Perty).

Patentirung von Sekundarlehrern und Sekundarlehrerinnen.

Der Direktor der Erziehung hat infolge der am 22., 23. und 24. September 1864 abgehaltenen Patentprüfung am 26. d. M. das Sekundarlehrerpatent ertheilt:

- 1) Herrn Christen, Jakob, von Ursenbach, für Religion, Babagogik, Deutsch, Frangösisch, Geographie, Schreiben und Zeichnen.
- 2) Hrn. Lämmlin, Jakob Karl, von Rygenbach, für Padagogik, Deutsch, Mathematik, Naturkunde, Geschichte, Geographie und Zeichnen.
- 3) Hrn. Lauener, Konrad, von Lauterbrunen, für Religion, Padagogif, Deutsch, Mathematik, Naturkunde, Geschichte, Geographie und Zeichnen.
- 4) Hrn. Lüthi, Wilhelm, von Langnau, für Padagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik, Naturkunde, Geschichte, Geographie, Zeichnen und Gesang.
- 5) Hrn. Mathy 8, Johann Friedrich, von Rutschelen, für Religion, Padago= gif, Deutsch, Latein, Griechisch, Geschichte und Geographie.